

Rathaus-Korrespondenz.

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 15. Juli 1963

Blatt 1629

Bürgermeister Franz Jonas:

Wiener Fremdenverkehr mit 17.000 Beschäftigten
=====

Eine Saison in Wien bringt eine Milliarde Schilling

15. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 14. Juli, über die Bedeutung des Wiener Fremdenverkehrs. Der Bürgermeister führte aus:

"In meiner Erinnerung ist es noch gar nicht so lange her, daß ich Ihnen über die Folgen des langen und strengen Winters berichtet habe. Die große Kälte, der viele Schnee, der Wassermangel, die Knappheit an Heizstoffen, brachten damals Sorgen besonderer Art. Anscheinend ist das alles schon vergessen, denn jetzt stöhnen manche schon wieder wegen der unerträglichen Hitze und die Wiener Bäder haben bereits einige Male die blaue Fahne gehißt. Mittlerweile sind auch die Ferien und die Urlaubszeit gekommen. Jetzt und in den nächsten Wochen werden Hunderttausende von Wienern in die verschiedenen Bundesländer und ins Ausland Reisen unternehmen, die in den meisten Fällen schon längst geplant und gut vorbereitet sind. Zur selben Zeit setzen sich Millionen Europäer ebenfalls in Bewegung, und aus den anderen Kontinenten, vor allem aus den Vereinigten Staaten, werden zusätzlich ungezählte Besucher nach Europa kommen. In diesen Wochen werden von Gibraltar bis Helsinki alle Hotelbetten besetzt sein und die Fachleute werden von neuen Rekorden des europäischen Fremdenverkehrs berichten.

./.

Die ungehemmte Reiselust ist ein besonders charakteristisches Zeichen unserer Zeit. Nach dem Krieg war es besonders interessant zu beobachten, in welcher Reihenfolge die Bedürfnisse der Menschen zu ihrem Recht kamen. An der Spitze stand das Essen! Es dauerte geraume Zeit, bis der Hunger und die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre überwunden und der große Nachholbedarf befriedigt war. In zweiter Folge mußte sehr viel an Kleidung und Wäsche, an Schuhen und Hausrat aller Art nachgeschafft werden, ja bei ausgebombten Familien war diese Aufgabe besonders schwer zu lösen. Auch diese Periode dauerte einige Jahre. Dann aber kam schon die große Zeit des Reisens. Diese Reiselust bezieht sich aber nicht nur auf die Urlaubszeit, denn es gibt zahllose Wiener, die womöglich auch an jedem Wochenende eine kleine Reise unternehmen. An diesen Reisen nehmen nunmehr Bevölkerungskreise teil, die in früheren Zeiten nie daran denken konnten, sich zum Wochenende in einen großen Autobus zu setzen, um eine Fahrt zu einem schönen und interessanten Ziel zu machen. Am meisten freue ich mich darüber, daß an diesen kleineren und größeren Reisen viele Pensionisten teilnehmen, Frauen und Männer, die wohl das Reisegeld kleinweise zusammensparen müssen, sich aber dann doch auf ihre alten Tage an der Schönheit unserer Heimat erfreuen können. Früher einmal hätte man sie vielleicht belächelt, heute ist ihre Reiselust eine Selbstverständlichkeit geworden. Der soziale Fortschritt mit der Alterspension und den Urlaubsgesetzen hat schon seine guten Seiten, denn er ermöglicht heute den Arbeitern und Angestellten etwas, was früher ein Vorrecht der besitzenden Kreise war: nämlich Reisen zu machen, andere Städte und Länder kennenzulernen, und damit ihren geistigen Horizont zu erweitern.

Diese Entwicklung hat sich in gleicher Weise in vielen anderen Ländern vollzogen und so ist das Reisen heute eine Massenerscheinung. Aber dadurch ist der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren geworden, denn er bringt Milliarden ins Rollen und beschäftigt ungezählte Menschen bei den Reiseunternehmungen, in der Hotellerie, in den Restaurationsbetrieben. Es ist deshalb begreiflich, daß der Fremdenverkehr eine immer größere Rolle spielt und alle Länder sich bemühen,

einen möglichst großen Teil des internationalen Reiseverkehrs an sich zu ziehen. Es darf sie deshalb nicht wundern, wenn ich Ihnen sage, daß im internationalen Fremdenverkehr eine scharfe Konkurrenz besteht. Vor wenigen Tagen erfuhren wir nun zu unserer großen Freude, daß sich Österreich an die Spitze der europäischen Fremdenverkehrsländer gesetzt und mit fast 40 Millionen Ausländerübernachtungen im Vorjahr sogar die klassischen Reiseländer Italien und Frankreich übertroffen hat. Diese Nachricht hat uns mit Befriedigung erfüllt. Aber - sind wir nicht nur zu leicht geneigt, errungene Fortschritte und Erfolge als etwas Selbstverständliches hinzunehmen und bald wieder zu vergessen? Der Ausländer-Fremdenverkehr ist für jeden von uns - direkt oder indirekt - von so großer Bedeutung, daß ich diese Nachricht dazu benütze, über den Wiener Fremdenverkehr zu sprechen, und zu untersuchen, was wir selbst zu diesem Erfolg beigetragen haben und wie wir ihn in Zukunft noch vergrößern könnten.

Sie wissen, wie grundlegend der zweite Weltkrieg die politischen und sozialen Verhältnisse Europas veränderte und wie sehr sich diese Veränderungen auf den Wiener Fremdenverkehr ausgewirkt haben. Früher betrug der Anteil Wiens am österreichischen Ausländerfremdenverkehr 45 Prozent, und die Hälfte dieser ausländischen Besucher kam aus den Ländern Osteuropas. Als nach dem Krieg die verhängnisvolle Spaltung Europas eintrat, hörte der Ausländerverkehr aus dem Osten praktisch zur Gänze auf. Danach hat sich der österreichische Fremdenverkehr ganz unterschiedlich entwickelt: sehr bald begann ein erfreulicher Reiseverkehr aus den Ländern Westeuropas in die herrlichen Berg- und Seengebiete Kärntens und Tirols. Die Salzburger Festspiele wurden der Spiegel . . . österreichischen Kunstlebens. Und Wien? Erinnern Sie sich an die Ennsbrücke? Nur wenige Ausländer haben damals, in der Zeit der "Grauen Karte" und der "Vier im Jeep", den Weg zu uns gefunden.

Freilich hatten sich die Voraussetzungen, wie schon erwähnt, sehr zu unseren Ungunsten verändert: Wien war Endstation geworden, Wien, die "Stadt zwischen Nord und Süd, West und Ost" war in eine Sackgasse geraten. Dies ist auch der Grund dafür,

daß wir das schnelle Ansteigen des Fremdenverkehrs etwa von Tirol oder Kärnten nicht im gleichen Maße mitmachen konnten. Die Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs ist sicherlich nicht unbefriedigend, doch ist sein Anteil am gesamtösterreichischen Ergebnis - rein zahlenmäßig gesehen - noch immer viel zu klein, nämlich rund acht Prozent gegenüber 45 Prozent vor dem Kriege. Allerdings kann die Bedeutung Wiens im österreichischen Fremdenverkehr nicht nach dieser Zahl gemessen werden, denn Wien zieht mehr als ein Drittel der Besucher aus außereuropäischen Ländern an sich und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum ideellen und materiellen Erfolg unseres Landes. Ja, wir Wiener dürfen mit Stolz darauf hinweisen, daß die in aller Welt bekannten und geschätzten Begriffe, von der "Wiener Musik" bis zur "Wiener Küche", offenbar eine große Werbekraft ausstrahlen.

Allerdings dürfen wir nicht glauben, daß die Gäste nur wegen des Schnitzels und wegen des Heurigen zu uns kommen. Wir wissen, im Ausland haben die Menschen eine ganz bestimmte Vorstellung von Wien, die zwar nicht immer richtig ist. Vielleicht hat der eine oder andere Film dazu beigetragen, daß von unserer Stadt ein verzerrtes Bild entstanden ist. Aber wie dem immer sei, fast alle Besucher Wiens wollen das historische und das neue Wien kennenlernen, sie haben von den großen und kulturellen sozialen Leistungen unserer Stadt gehört. Weil unser internationaler Ruf so gut ist, erwarten sich die Gäste von uns etwas Besonderes, und deshalb müssen wir uns sehr bemühen, sie nicht zu enttäuschen. Unsere offiziellen und privaten Fremdenverkehrsinstitutionen machen viel Propaganda im Ausland, aber die beste Werbung besteht darin, daß die Gäste sich bei uns wohlfühlen und als unsere Freunde nach Hause kehren. Wie andererseits die beste Fremdenverkehrspropaganda unwirksam wird, wenn die Gäste enttäuscht oder gar verärgert von uns wegfahren.

Wir haben also alle Ursache, unsere Stadt so interessant und so schön wie möglich zu machen. Die Gemeindeverwaltung bemüht sich, in ihrem Wirkungskreis gute Voraussetzungen für den Fremdenverkehr zu schaffen. Ich will da besonders auf die Ausgestaltung unserer Gärten und Parkanlagen, auf die Beleuchtung

der Denkmäler und historischen Bauwerke hinweisen, ferner auf die Aktion "Wien - eine Stadt stellt sich vor", die übrigens schon von einer ganzen Reihe in- und ausländischer Städte nachgeahmt wurde. Mindestens ebenso wichtig sind die kulturellen Erlebnisse, die wir unseren Gästen zu bieten vermögen. Entscheidend dafür sind die Leistungen, die Wien zu einem der berühmtesten Kulturzentren der Welt gemacht haben - ein Ruf, der zu einer ständigen Anspannung aller schöpferischen Kräfte verpflichtet. Hier dürfen wir mit berechtigtem Stolz auf die Wiener Festwochen hinweisen, auf die Leistungen der großen Wiener Orchester und Chöre, auf die Theater, die Museen und die Ausstellungen. Auch wenn die Theater- und Konzertsaison zu Ende ist, sollen unsere Besucher das musikalische Wien erleben können und deshalb veranstalten wir die sommerlichen Arkadenhofkonzerte im Rathaus, die Konzerte in den historischen Palästen, die Promenadekonzerte in den Parkanlagen, die Aufführungen der Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater, dann die Aufführungen des Theaters in der Josefstadt und des Raimundtheaters. Mit besonderer Vorliebe besuchen unsere Gäste die Operettenaufführungen im Theater an der Wien und im Redoutensaal der Hofburg.

Um den auswärtigen Gästen die Programmgestaltung ihres Wiener Aufenthaltes zu erleichtern, hat die Gemeinde die Auto-bus-Rundfahrten "Neues Wien" eingeführt, die sehr gerne benutzt werden, aber nicht nur von den Fremden, sondern auch von den Wienern selbst. Das ist gut so, denn für die Wiener gibt es im neuen Wien auch sehr viel Interessantes zu sehen. Wie ich überhaupt bemerken will, daß die Verschönerung und Modernisierung unserer Stadt nicht allein für die Fremden gedacht ist, sondern selbstverständlich auch für die Wiener selbst.

Der moderne Fremdenverkehr verlangt nach besonderen Einrichtungen, deshalb hat die Gemeinde Wien bereits Jugendgästehäuser, und zwar in Pötzleinsdorf und Hütteldorf errichtet, die im vergangenen Jahr rund 50.000 Besucher hatten und dann die drei großen städtischen Campingplätze, die 30.000 Besucher aufwiesen. Im nächsten Jahr wird dann noch das städtische Studentenhaus dazukommen, das im Sommer, während der Universitätsferien, als eine Art Touristenhotel geführt wird.

Und nun noch drei Zahlen über die wirtschaftliche Bedeutung des Wiener Fremdenverkehrs, die Sie sich merken sollten. Auf dem Wirtschaftssektor Fremdenverkehr sind in Wien mehr als 17.000 Personen beschäftigt, in der vergangenen Fremdenverkehrssaison wurden 2,7 Millionen Übernachtungen der auswärtigen Besucher gezählt, wobei die Übernachtungen bei Verwandten und Freunden nicht mitgezählt sind, und an Devisen hat der Wiener Fremdenverkehr einen Betrag im Gegenwert von einer Milliarde Schilling eingebracht.

Ich hoffe, daß es vielen von Ihnen möglich sein wird, einen schönen und angenehmen Urlaub zu verleben, vielleicht sogar eine Reise in unsere schöne Heimat, in die Berge und Wälder unserer Bundesländer zu machen. Viele werden auch Auslandsreisen machen können. Auf jeden Fall bitte ich aber die Eltern, sich im Urlaub von ihren Kindern nicht zu trennen, denn in den Schulferien sollen sich die Kinder für die Anforderungen des nächsten Schuljahres gut vorbereiten und hierfür ist die gemeinsam verlebte Ferienzeit eine der schönsten Voraussetzungen. Ihnen allen wünsche ich eine erlebnisreiche Sommerzeit und eine gute Erholung."

- - -

Robert Theer zum Gedenken

=====

15. Juli (RK) Vor 100 Jahren starb in Wien am 15. Juli der Porträtmaler und Lithograph Robert Theer.

Er wurde am 5. November 1808 in Johannisberg, Schlesien, geboren und studierte an der Wiener Akademie bei Professor Klieber. Schon mit 16 Jahren gründete er ein eigenes Atelier. Er begann mit Arbeiten in Kleinformat, indem er Porträtminiaturen in Armabänder, Medaillons und Broschen montierte. Seine Werke sind durch Natürlichkeit und Ausdruckskraft charakterisiert. Gelegentlich hat er auch Schöpfungen von Moritz Michael Daffinger lithographisch vervielfältigt.

- - -

80. Geburtstag von Franz Nabl
=====

15. Juli (RK) Am 17. Juli vollendet der Dichter Dr. h.c. Franz Nabl, ein würdiger Repräsentant der großen österreichischen Erzählertradition, das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Lautschin, Böhmen, geboren, studierte an der Wiener Universität Jus und Germanistik und betätigte sich als freier Schriftsteller. Seit 1934 lebt er in Graz. Schon seine Jugendwerke zeigten große literarische Begabung. Entscheidend wurde der 1911 erschienene Roman "Der Ödhof", ein umfangreiches Buch, das bereits alle Grundelemente seiner Kunst enthielt. Es folgten "Die Ortliebschen Frauen", "Die Galgenfrist" und "Der Mann von gestern". Auch als Novellist hat Nabl Bedeutendes geleistet. Seine Geschichten und Erzählungen sind in mehreren Bänden gesammelt. Manche von ihnen erinnern an E.T.A. Hoffmann und Kubin. Als Dramatiker ist Franz Nabl gleichfalls hervorgetreten. In den letzten Jahren hat er sich dem Heimatbuch zugewendet. Seine bekannteste Arbeit auf diesem Gebiet ist "Steirische Lebenswanderung". Franz Nabl hat in seinem Schaffen Dostojewskische Seelenanalyse, Strindbergschen Familienkonflikt und die österreichische Landschaft in der ihm eigenen Form zur Gestaltung gebracht. Seine Lebensarbeit fand mehrfache Anerkennung. 1952 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Dichtkunst verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Wiener Gemeinderat ehrt Obersenatsrat Dipl.-Ing. Frey
=====

15. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat Obersenatsrat Dipl.-Ing. Robert Frey anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Würdigung seiner langjährigen und verdienstvollen Tätigkeit Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Obersenatsrat Frey war zuletzt Leiter der Gruppe Hochbau der Stadtbauamtsdirektion.

- - -

"Stimmen der Freundschaft" im Rathaus - ein Knabenchor aus Dijon
=====

Stadtrat Heller: "Wir wollen es besser machen als unsere Väter!"

15. Juli (RK) Wunderschöne "Stimmen der Freundschaft" erklangen heute vormittag im Wiener Rathaus: ein französischer Mittelschülerchor aus Dijon, der sich "Les voix amies" ("Stimmen der Freundschaft") nennt und sich vom 12. bis 16. Juli in Wien aufhält, gab vor Stadtrat Heller eine kleine Probe seiner großen Kunst ab. Der Knabenchor sang ein französisches Volkslied und - in deutscher Sprache - Schuberts "Lindenbaum".

Im Namen des Bürgermeisters, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung Wiens begrüßte Stadtrat Heller die singenden Gäste und dankte ihnen herzlich für den Vortrag. "Wir freuen uns immer sehr über Gäste aus dem Ausland, und besonders über junge Menschen, die uns besuchen kommen", sagte der Stadtrat und wies dabei besonders auf die völkerverbindende Bedeutung solcher Besuche hin. "Wir wollen es besser machen als unsere Väter und Großväter, die es nicht verstanden haben, in dem kleinen Europa friedlich nebeneinanderzuleben, und wir wollen dadurch, daß vor allem junge Menschen einander kennen und verstehen lernen, die Völker Europas einander näherbringen."

Anschließend dankte Stadtrat Heller den Gästen, daß sie sich bereit erklärt haben, den Insassen des Altersheimes Lainz mit ihrem Gesang Freude zu bereiten. Morgen nachmittag werden sie dort ein kleines Konzert geben.

Der Chorleiter dankte für den Empfang und stellte fest, daß seine Gruppe gerade mit der Absicht gebildet worden sei, die Völkerverständigung zu fördern. Zu diesem Zweck unternehmen die kleinen Sänger jedes Jahr eine Reise ins Ausland, und in diesem Jahr seien sie mit besonderer Freude nach Wien, in die Stadt der Musik gekommen.

Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1963
 =====

15. Juli (RK) Der letzte Einreichungstermin für den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1963 ist der 31. Juli. Um den Preis können sich bekanntlich Verleger und Autoren bewerben. Sie müssen bis zu dem genannten Zeitpunkt fünf Exemplare bei der Leitung der Städtischen Büchereien in Wien 8, Schmidgasse 18, abgeben.

Der Preis wird für das beste neue Buch eines lebenden österreichischen Autors verliehen, das in einem Wiener Verlag erschienen ist.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 15. Juli
 =====

15. Juli (RK) Neuzufuhren Inland 85 Ochsen, 294 Stiere, 574 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.109; Ungarn: 1 Stier, 59 Kühe, Summe 60. Gesamtauftrieb: 85 Ochsen, 295 Stiere, 633 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.169. Verkauft wurden: 85 Ochsen, 292 Stiere, 633 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.166. Unverkauft blieben: drei Stiere.

Preise: Ochsen 10.50 bis 13.20 S, extrem 13.40 bis 13.80 S, Stiere 11 bis 13.40 S, extrem 13.50 bis 13.80 S, Kühe 8.20 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11.60 S, Kalbinnen 11 bis 12.80 S, extrem 12 bis 13.20 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen 9.20 bis 10.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Inlandrinder bei Ochsen um 53 Groschen, bei Stieren um 10 Groschen, bei Kühen um vier Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 32 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.72 S, Stiere 12.39 S, Kühe 9.02 S, Kalbinnen 11.79 S. Beinlvieh verteuerte sich um 20 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten zu 13.70 S, ungarische Kühe 9.80 bis 11.50 S.

Auslandsschlachthof: vier polnische Stiere, 13 S, 22 polnische Kühe, 9.20 bis 11 S.

In der Zeit vom 6. bis 12. Juli wurden 218 Rinder außer Markt bezogen.

- - -